

Studium auf Lehramt für Gymnasium - Riesenproblem mit der Aussicht!

Beitrag von „WhyteArkani“ vom 18. September 2011 10:04

Hello,

für die erfahrenen Lehrer unter den Mitgliedern hier werde ich wohl als kleines Küken durchgehen. Ich befindet mich jetzt im 5. Semester meines Studiums (Staatsexamen) für Deutsch und Philosophie. Mein Problem ist nicht, dass ich Lehrer werde oder werden will, mein Problem ist, wie der Status "Lehrer" in Deutschland angesehen wird - und das bereitet mir tierisch Kopfschmerzen.

Um es kurz zu machen, das ist meine eigentliche Frage, für alle, die den doch etwas lang geratenen Text darunter nicht lesen und gleich überspringen wollen:

Ich verlange nicht danach die Elite zu unterrichten (wobei ich auch nichts dagegen hätte), aber ich möchte irgendwo als Lehrer tätig sein, wo ich auch mit Respekt behandelt werde und meine Arbeit anerkannt wird.

Zum einen zeigen viele Statistiken, dass Eltern ihre Kinder in der Schule in die Obhut des Lehrers geben, um die Erziehung zu umgehen. Nicht Mathe, Englisch und Deutsch soll gelehrt werden, sondern viele Eltern erwarten, dass die Lehrer das Kind in Manieren, gesellschaftlichen Umgang, etc unterrichten.

Dann gibt es den Rahmenlehrplan: Eigentlich eine gute Idee, aber vollkommen an der Realität gescheitert. Ich weiß von vielen Lehrer, dass sie damit unzufrieden sind, denn es wird immer mehr zu lernen in zu kurzer Zeit (Turbo-Abitur in 12 Jahren - wirklich? Wir erzielen nicht mal in 13 Jahren einigermaßen gute Erfolge, wie soll ein Jahr weniger da helfen?!). Außerdem ist es nun nicht mehr möglich eigene Ideen oder mit der Klasse abgesprochene Vorschläge oder Themen zu behandeln, ganz einfach weil keine Zeit mehr ist.

Und dann kommen die Schüler: Ich bin in Berlin aufgewachsen und zur Schule gegangen - von Respekt und Anerkennung war dort nichts zu sehen. "Wir" (Lehrer) müssen sovieles durchmachen, sovieles überstehen, lernen soviel und geben unser bestes, um wirklich interessante Themen zur Diskussion freizugeben und zum Nachdenken anzuregen, wir ermutigen Schüler sich nicht hängen zu lassen, usw. und alles was wir ernten sind half-baked Ausreden, Hausaufgaben, usw. Wie kann das sein?

Und damit nicht genug ist, dann kommen die Eltern und sagen: Warum hat mein Kind keine Manieren? Und warum kann es immer noch nicht Kant von Kleist unterscheiden? (Dieses Beispiel dient nur zur Übertreibung. Sollte es wirklich soweit kommen, dass mir diese Frage

gestellt wird, kann ich getrost meinen Lehrerschuh an den Nagel hängen 😊)

Dann kommen die "gebildeten" Rahmenplanersteller und Politiker und sagen: Was? Unsere Kinder sind dümmer als in anderen Ländern? Wenn dort Geld in Bildung gesteckt wird, können wir nicht mithalten? Dann müssen wir aufrüsten! Another 60 Million wasted...

Und dann noch der eigene Anspruch: Kann das wirklich alles sein? Auf dem Plan steht nichts von Pamuk, aber ich möchte dennoch versuchen die Kinder heranzuführen - wie und wann?!

Ich weiß, es ist sehr lang und ziemlich detailliert, aber - was soll ich machen? Diese Bedenken geben mir arge Kopfschmerzen...

Jetzt ist mir bewusst, dass ich immer damit rechnen muss, wenn ich Kinder/ Jugendliche unterrichte, ich mich auch mit ihren sozialen Problemen auseinander setzen muss. Ich verlange nicht danach, die Elite zu unterrichten (wobei ich auch nichts dagegen hätte), aber ich möchte irgendwo als Lehrer tätig sein, wo ich auch mit Respekt behandelt werde und meine Arbeit anerkannt wird. Geht das in Deutschland überhaupt? Wie ist das in anderen Bundesländern? Gibt es Unterschiede zwischen Berufsschulen und Gymnasien? Sind die Schüler/ Lernenden dort vllt dankbarer?

Im Moment gebe ich Aushilfe in einer Schule in Schweden für Ausländer die Englisch lernen wollen. Diese Schule ist kostenlos, die Materialien ebenfalls, die Kosten trägt die Gemeinde. Diese Menschen geben sich die größte Mühe und auch wenn sie viele Fehler wiederholen, sie versuchen alles und sie respektieren mich. Nicht diese "Ich bin gezwungen zur Schule zu gehen"-, sondern die "Ich möchte, weil es mich interessiert/ Ich mache es von mir aus"- Mentalität vermisste ich arg.

Warum kann es sowas nicht in Deutschland geben?

Beitrag von „chrisy“ vom 18. September 2011 10:17

Zitat

Um es kurz zu machen, das ist meine eigentliche Frage, für alle, die den doch etwas lang geratenen Text darunter nicht lesen und gleich überspringen wollen:

Ich verlange nicht danach die Elite zu unterrichten (wobei ich auch nichts dagegen hätte), aber ich möchte irgendwo als Lehrer tätig sein, wo ich auch mit Respekt behandelt werde und meine Arbeit anerkannt wird.

Wenn dir das so zu schaffen macht überdenke deine Berufswahl.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. September 2011 10:59

oder geh ins Ausland: (vielleicht) mehr Respekt, viel weniger Bezahlung

Beitrag von „WhyteArkani“ vom 18. September 2011 15:38

Zitat

Wenn dir das so zu schaffen macht überdenke deine Berufswahl.

Okay, also 1.) Ja, es macht mir so zu schaffen. Deswegen bin ich hier, deswegen frage ich nach.

2.) Also willst Du damit sagen, dass ich, selbst wenn ich als Lehrer tätig sein möchte, ich mich damit abfinden muss, kein Respekt bzw. keine Anerkennung für meine Arbeit zu bekommen? Wow, und ich dachte schon, ich klinge deprimiert...

[Zitat von Trantor](#)

oder geh ins Ausland: (vielleicht) mehr Respekt, viel weniger Bezahlung

Die Bezahlung ist mir (fast) egal, hauptsache ich kann damit leben.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. September 2011 16:02

Um mal zu philosophieren: Der Respekt muss aus dir selbst kommen. Wenn Du mit deiner Arbeit zufrieden bist, dann brauchst Du keine andere Anerkennung. Wenn nicht, dann bringt es dir auch nichts, wenn dir andere sagen, wie gut Du bist. Ich persönlich mag meine Arbeit, meine Kollegen und meine Schüler. Was den öffentlichen Respekt angeht halte ich es mit FJS (Was juckt es eine deutsche Eiche)

Ich glaube auch nicht, dass sich das Ansehen der Lehrer in Deutschland demnächst verbessern wird. Das liegt an der deutschen Neid-Kultur ("Lehrer verdienen ja so viel und arbeiten sooooo wenig"), daran, dass schlechte Schulerfahrungen, die jeder mal gemacht hat, generalisiert werden, und daran, dass es politisch einfacher ist, auf ein paar Hunderttausend Lehrer einzuprügeln als auf einige Millionen Eltern, die ihren Job nicht machen. In Deutschland bringt

es eben Wählerstimmen, gegen Lehrer zu schießen.

Allerdings bekommen wir auch ein ganz ordentliches Schmerzensgeld 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 18. September 2011 16:35

Zitat von Trantor

Ich glaube auch nicht, dass sich das Ansehen der Lehrer in Deutschland demnächst verbessern wird.

Da stimme ich zu, Lehrer ist ein denkbar ungeeigneter Beruf um bewundert zu werden. Ich denke aber moderaten Respekt für ordentliche Arbeit wird man auch als Lehrer durchaus bekommen, sowohl von manchen Schülern als auch von manchen Eltern. Es ist nur eben kein Beruf, der Eindruck bei Leuten macht nach dem Motto "Wow, der ist Lehrer!". Deutschland mag vielleicht besonders schlimm sein was das öffentliche Bild angeht, aber es ist einfach auch durch die Tätigkeit begründet.

Ich meine der pädagogische Teil, den ein Lehrer leistet, ist ein Bereich, in dem sich zum Beispiel jede Mutter per se kompetent fühlt.

Übrigens auch ein Problem unter den Psychologen leiden, viele Laien denken davon Ahnung zu haben. Ja und über den wissenschaftlichen Teil unserer Leistungen brauchen wir gar nicht reden, der Schulstoff ist einfach trivial. Wenn ich bedenke, dass man in Chemie die Orbitaltheorie zusammengestrichen hat, lächerlich.

Woher soll die Anerkennung dann kommen? Höchstens dafür, dass man so mutig ist, sich mit der heute als total unerzogen geltenden Jugend abzugeben.

Aber ganz ehrlich, diese Art von Anerkennung / Bewunderung dafür bekommt auch ein Erzieher ohne Abitur, dafür müsste man kein Studium hinlegen. Das ist auch ehrlich gesagt keine Anerkennung, die mir sonderlich behagt.

Wenn Du Anerkennung (im Sinne von Bewunderung) möchtest, musst Du etwas machen, was sehr kompliziert ist, und/oder seeeeehr viel Geld bringt oder zum Beispiel als Arzt in weiß Leben retten.

lacht Und beim anderen Geschlecht kommt es deutlich besser an, wenn Du z.B. Feuerwehrmann (oder generell Kerl in Uniform bist), als wenn Du sagst Du bist Lehrer. Das ist ein wenig unmännlich, obwohl es auch Frauen gibt, die darauf stehen. (Sind eher die braven, häuslichen ;))

Ich habe übrigens genau wie Du ([WhyteArkani](#)) die Sorgen und Bedenken. Meine Empfehlung ist ausserhalb der Schule etwas zur Selbstverwirklichung zu finden. Zum Beispiel könntest Du,

wenn Dich Philosophie und Deutsch sehr interessiert, ein Buch schreiben und darüber Deine Anerkennung finden.

Es gibt auch Lehrer, vor allem hier im Forum, die Selbstverwirklichung in ihrem Beruf finden. Für mich wird das vermutlich schwierig, ist mir einfach ein bisschen zu wenig und Dir vielleicht auch.

Manch ein Lehrer forscht nebenher, weil ihn die Schule einfach intellektuell unterfordert. Ein Biologe von mir hat beispielsweise ein eigenes Mikroskop gehabt und damit in seiner Freizeit anerkannte Forschung betrieben (an irgendwelchen Einzellern), die er sogar publiziert hat.

Wenn Du also als Philosoph anerkannt sein möchtest, kannst Du in der Freizeit immer noch forschen und das veröffentlichen. Für Schulphilosophie bekommst Du natürlich keine, das ist zu low.

Ich habe es da schon ein wenig schwieriger, da ich als Chemiker und Physiker auf teure Apparaturen angewiesen bin. Es sei denn, ich würde vor allen in der Theoretischen Chemie / Physik selber forschen.

Mal schauen.

Auf jeden Fall bietet der Lehrerberuf vielseitige Möglichkeiten sich auch ausserhalb zu verwirklichen. Eines meiner Ziele ist zum Beispiel, dass ich weiterhin sportlich fit und knackig bleibe. Das heißt wenn ich von der Schule komme, erstmal ne Runde ins Fitness Studio. Herrlich, in jedem anderen Job musst Du abends rein, wenn alle anderen normalen Berufstätigen auch dort sind.

Ich weiß nicht, ob ich als Chefarzt so viel Zeit hätte mich in Form zu halten und dafür Anerkennung zu bekommen.

Oder wenn das Wetter schön ist und Du dir sagst, heyy, warum nicht das nutzen und erstmal eine Runde raus an den Baggersee. Welcher Arbeitnehmer hat schon so viel Möglichkeiten sich das so einzuteilen?

Ich sehe auch die vielen Nachteile des Lehrerberufs, aber ich entdecke immer mehr Vorteile. Wenn man will, kann man schon was aus dem Beruf machen und ein angenehmes Leben haben. Anerkennung und Bewunderung ist nur einer von viiiiielen Aspekten. Geld ist auch nur einer, das habe ich bereits gelernt 

Wir hatten auch einen Lehrer an der Schule, der war nicht einmal Musiklehrer, hat aber ne Band gehabt und total gerockt. Der hatte Anerkennung ohne Ende, allerdings für sein Hobby, nicht für seinen Beruf 

Aber Du siehst, prinzipiell gibt es Mittel und Wege.

Die Gefahr von Suche nach Anerkennung und Selbstverwirklichung im Beruf ist übrigens die Burnout Falle.

Zitat

Nicht diese "Ich bin gezwungen zur Schule zu gehen"-, sondern die "Ich möchte, weil es mich interessiert/ Ich mache es von mir aus"-Mentalität vermisste ich arg.

Warum kann es sowas nicht in Deutschland geben?

Wenn du möchtest, dass Du interessierte Leute unterrichtest, bleibt Dir vermutlich nur die Hochschullaufbahn. Das Problem an dieser ist, dass die Rahmenbedingungen sogar noch schlechter als an Schulen sind.

Das Klientel ist natürlich durchschnittlich besser (interessierter) und der Stoff um Potenzen anspruchsvoller und fordernder. Die ganze Sache ist weg von pädagogischen Problemen, hin zu fachlichen verschoben. Das Problem ist nur, dass es als Lehrer verhältnismässig easy ist verbeamtet zu werden, da muss man schon ganz schön viel verbocken um nicht in sichere Gewässer zu kommen.

An der Uni ists das Gegenteil, Du musst schon ausserordentlich Glück haben um eine Professorenstelle zu bekommen. Das ist ein laaanger mühsamer Weg. Wenn es einen direkten Weg zum Professor gäbe mit denselben Aussichten wie eine Lehrerlaufbahn, würde ich es sofort machen.

Beitrag von „chrisy“ vom 18. September 2011 16:39

Zitat

Also willst Du damit sagen, dass ich, selbst wenn ich als Lehrer tätig sein möchte, ich mich damit abfinden muss, kein Respekt bzw. keine Anerkennung für meine Arbeit zu bekommen?

Bleibt zu fragen, was du darunter verstehst. Ansonsten: Ja. Die wenigsten Schüler/Eltern werden dir sagen, was für ein toller Mwensch du bist. Am Gymnasium vermutlich noch weniger als an einer HS. Es braucht ein dickes Fell und psychische Stabilität. Wenn das gegeben ist, macht die Arbeit aber Freude.

Beitrag von „remo“ vom 18. September 2011 18:20

Ich wage mal ein paar Gegenfragen:

In welchen Berufen bekommt man denn den Respekt und die Anerkennung, wie du es dir wünscht? Dieses permanente Herumgereite auf dem eigenen auch so tollen akademischen Abschluß geht mir ziemlich auf die Nerven. Es gibt in allen Berufsschichten Menschen, die wichtige und sinnvolle und sehr anspruchsvolle Arbeit verrichten. Ich will weiß Gott nicht unseren Berufsstand heruntermachen - aber das ist ein Beruf unter vielen anderen, die ebenso wichtig sind. Und kriegen die anderen Berufe mehr Anerkennung? Glaub ich nicht.

Und wieso bist du so abhängig davon, dass andere dir sagen, wie toll du bist? Da will ich jetzt aber nicht weiter psychologisieren Nur so als Gedankenanstoß.

Und wieso willst du unbedingt Lehrer werden (schreibst du oben), obwohl dir aus eigener Erfahrung aus deiner Berliner Schulzeit klar war, dass der dir so notwendige Respekt damit nicht zu bekommen ist? Das kann ja dann nicht wirklich der große Schock gewesen sein.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. September 2011 18:22

Es kommt durchaus vor, dass man als Lehrer von Eltern und/oder Schülern gelobt wird. Aber drauf angewiesen sein sollte man nicht! Wie in vielen anderen Berufen auch braucht man als Lehrer ein dickes Selbstwertgefühl. Doch ist das nicht überall so 😊

Beitrag von „Enachen“ vom 18. September 2011 19:07

Das mit der Anerkennung für deine Mühen kannst du wohl vergessen - egal ob von Schülerseite, von Eltern, Kollegen oder sonst wem.

Mein Lob/meine Anerkennung ist es wenn eine geplante Stunde so funktioniert wie ich mir das vorstelle, wenn meine Schüler sich verbessern (nicht nur Notentechnisch) oder wenn ich von einem von ihnen einen Satz höre wie "Ach so geht das? Das ist ja einfach!". Ich gebe zu das ist selten, dafür aber umso wertvoller!

Gruß Enachen

Beitrag von „Hamilkar“ vom 19. September 2011 09:01

Du magst in etlichen Punkten Recht haben, aber wie remo verstehe ich ebenso wenig, warum Du die Lehrerlaufbahn begonnen hast, obwohl Dir die Schulrealität als Schüler schon -naja eben die Realität offenbart hat. Glaubtest Du bei Deiner Berufswahl, du würdest die rühmliche Ausnahme sein?

Ansonsten ist hier auch in vielen anderen Threads über Vor- und Nachteile des Lehrerdaseins geschrieben, ich möchte das nicht wiederholen.

Hamilkar

Beitrag von „WhyteArkani“ vom 21. September 2011 15:34

Um es einfach zu machen: Ja, ich dachte, dass ich die "rühmliche Ausnahme" sein könnte. Ist das eine falsche Annahme?

Hier sind einige Denkanstöße dabei, die mich nachdenken lassen und einige, die mir immens Mut machen. Achja, auf die Frage: "In welchem Beruf bekommt man schon den nötigen Respekt?" möchte ich antworten, dass genau das mein Problem ist.

Ich danke sehr für die sachlichen Antworten und ich bin zu einem guten Schluss gekommen.

Danke 😊